



Hinter der Wunde steckt ein Mensch

Es ist kurz nach 7 Uhr. Am Standort Liebfeld der SPITEX Region Kőniz herrscht geschäftiges Treiben. Die Pflegenden bereiten sich auf ihren Tag vor. Einsatzpläne werden nochmals gecheckt, der Spitex-Rucksack wird gepackt, fehlendes Material ersetzt. Auch Barbara Beutler, eine der beiden Wundexpertinnen der SPITEX Region Kőniz, bereitet sich auf ihre Einsätze vor.

Der Einsatz

Auf Beutlers Tagesprogramm stehen heute fünf Kundinnen und Kunden. Als erstes wird sie Frau V.* besuchen, eine lebhaftere 86-jährige Dame, die kürzlich gestürzt ist. Nun hat sie eine offene Wunde am Wadenbein. Da Frau V. an Diabetes leidet, heilt die Wunde schlecht. Hinzu kommt, dass die Dame eine extrem dünne, sehr trockene und empfindliche Haut hat.

Beutler ist gespannt, wie die Wunde heute aussehen wird. Vielleicht ist der Heilungsprozess seit ihrem letzten Besuch vor 8 Tagen nun doch vorangeschritten? Vorsichtig entfernt sie die Wundauflage, nach der Wundreinigung wird für die Wunddokumentation ein Bild erstellt. Anschliessend legt Beutler einen neuen Verband an.

Beutler zieht ihre Kunden in die Wundversorgung ein, erklärt, was sie weshalb tut und welche Handlungen schmerzhaft sein könnten. Sie weiss aus Erfahrung, dass die Kundinnen diese Informationen schätzen. So auch Frau V. Der Austausch mit der Kundin ermöglicht der Spitex-Wundexpertin zudem, sich ein Bild über deren allgemeine Befindlichkeit zu machen. Bis auf eine spürbare Ungeduld in Sachen Wundheilung scheint es Frau V. gut zu gehen. Sie isst nun sogar regelmässig eiweissreiche Nahrungsmittel wie Quark, um die Wundheilung mit zusätzlichen Proteinen zu unterstützen.

* die Namen sind geändert

Liebe Leserin, lieber Leser



Rita Negri,
Leiterin Betriebsmanagement

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Gesicht und die Seele der SPITEX Region Kőniz. Sie leben unsere Werte im Umgang mit unseren Kundinnen und Kunden. Egal, welchen Auftrag sie zu erfüllen haben und wie fachlich komplex und vielschichtig eine Kundensituation sein mag, es geht bei unserer Arbeit immer auch darum, dem jeweiligen Menschen zugewandt zu sein.

Die Hilfsbedürftigkeit, dass jemand auf unsere Unterstützung und Pflege angewiesen ist, stellt für uns eine Normalität dar. Wir setzen vieles daran, den Kundinnen und Kunden auf dem Weg zur Mobilisierung ihrer Potenziale eine gute Stütze zu sein, ihre Ressourcen zu stärken und die Selbstständigkeit zu fördern.

Die Arbeit der beiden Wundexpertinnen, die Art und Weise, wie sie ihre Funktion ausüben, Arbeitskollegen und Kundinnen begegnen, sind für mich ein schönes Beispiel dafür. Es zeigt auch, wie eine gute Zusammenarbeit funktioniert und gepflegt wird: Über alle Berufsgruppen und Qualifikationen hinweg, zwischen Arbeitskolleginnen und Angehörigen anderer Berufsgruppen aus dem Gesundheitswesen. Zum Wohle der Kundinnen und Kunden der SPITEX Region Kőniz.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Die Wundexpertinnen

Barbara Beutler ist diplomierte Pflegefachfrau mit Zusatzausbildung zur dipl. Wundexpertin SÄfW. Wie Selina Bühlmann, ihre Kollegin im Team Wundpflege, auch.

Die Wundexpertinnen kommen bei komplexen, anspruchsvollen Wunden zum Einsatz. Sie arbeiten oft mit dem Skalpell, tragen Wundbeläge ab, die verhindern, dass neues Gewebe wachsen kann, entfernen harte Haut, Krusten und eingetrocknetes, abgestorbenes Gewebe und reinigen die Wunde. Das erfordert viel Fingerspitzengefühl, Erfahrung und Konzentration. In der Fachsprache ausgedrückt, nehmen die Wundexpertinnen ein scharfes Débridement/Wunddébridement vor. Kolleginnen bezeichnen Beutler im Scherz deshalb als «Grüblerin».

Die Wundexpertinnen arbeiten nach Vorgabe der zuweisenden Spitäler, Ärzte oder Wundambulatorien. Manche Zuweiser erteilen genaue Anweisungen, welches Material zu verwenden ist und in welchem Intervall die Verbandwechsel stattfinden müssen. Andere übertragen diese Entscheide den Wundexpertinnen.

Der Anspruch

Beutler liebt das kleinräumige, konzentrierte Arbeiten an der Wunde. Mit ihrer Arbeit will sie ihren Kunden ein Höchstmass an Lebensqualität verschaffen – auch dann, wenn diese unter einer chronischen Wunde leiden, die nie mehr heilen wird. Jeder Verband soll so angelegt sein, dass die Wunde den Alltag der Kundin so wenig wie möglich stört und der Kunde schmerzfrei ist. Weil auch Kreativität nötig ist, zum Beispiel, um eine grosse Zehe so zu verbinden, dass der Verband sie hält und sich der Kunde dennoch einen Schuh anziehen kann, vergleicht Beutler die Wundversorgung augenzwinkernd mit Basteln.

Der Austausch

Die beiden Wundexpertinnen treffen sich regelmässig mit Berufskolleginnen aus anderen SPITEX-Betrieben, Spitälern und Wundambulatorien. Die Netzwerktreffen und der Schweizerische Wundkongress sind wichtige Veranstaltungen, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen und Fragen zu stellen. Beutler schätzt auch den Austausch mit Bühlmann sehr. Es gibt in ihrem Beruf immer wieder Situationen, bei denen sie oder ihre Kollegin «am Ende ihres Lateins» sind – nachdem sie schon vieles, aber vergeblich versucht haben. Im Gespräch entstehen immer wieder Ideen, was für die Heilung einer komplexen Wunde auch noch versucht werden könnte.

Zurück im Betrieb

Barbara Beutler ist zurück an der Landorfstrasse. Die Wunden ihrer Kunden sind versorgt, die Pflegediagnosen und Wunddokumentationen aktualisiert. Nach der Nachbereitung der Pflegedossiers legt Beutler die nächsten Einsätze fest und ruft Hausarzt Y. an. Sie hat Zweifel, ob das rechte Bein eines ihrer Kunden gut durchblutet ist, und möchte Y. eine Untersuchung vorschlagen. Später am Tag wird Beutler mit Bühlmann eine Spitex-interne Schulung vorbereiten. Sie liebt auch diese Arbeiten, denn sie runden ihre Tätigkeit als Wundexpertin optimal ab.

Die Welt der Wunden

Wunden sind Gewebeschädigungen. Sie entstehen durch eine Durchtrennung oder oberflächliche Beschädigung der Haut oder Schleimhaut. Wunden werden unterschieden nach Ursache (z. B. Schnittwunde, Risswunde, Operationswunde), Zeitverlauf (akute oder chronische Wunde), Aspekt (offene oder geschlossene Wunde wie Quetschung, Hämatom) und Komplexität (einfache oder komplizierte Wunde, beispielsweise mit Nervenschädigungen). Die Wunden unterscheiden sich bezüglich Therapie und Heilungsverlauf.

Einen Einfluss auf die Wundheilung haben auch der allgemeine Gesundheitszustand des Patienten, Durchblutungsstörungen, Krankheiten wie Diabetes, Medikamente sowie schlechte Ernährung. Die Bedingungen für die Wundheilung können so schlecht sein, dass eine Wunde sich nicht schliessen kann oder sogar eine andere entsteht.

Die Kooperation der Patienten ist bei der Wundheilung sehr wichtig. Sie können zum Beispiel mehr Eiweiss essen, um die Wundheilung zu unterstützen.

Impressum

© SPITEX Region Köniz AG
Landorfstrasse 21, Postfach
3098 Köniz
Telefon 031 978 18 18
info@spitex-koeniz.ch
spitex-region-koeniz.ch

Text: Regula Rebecchi,
SPITEX Region Köniz AG
Porträt: Iris Krebs
Gestaltung: Scarton Stingelin AG,
Liebefeld Bern

Die Aufgabenteilung

Die Pflegefachpersonen der SPITEX Region Köniz besitzen das Fachwissen für eine professionelle Wundpflege. Welche Tätigkeiten sie ausüben dürfen, hängt von Berufsabschluss und Erfahrungen ab. Die Wundexpertinnen stehen ihren Kolleginnen und Kollegen jederzeit für Fachfragen zur Verfügung, sehen sich auf Wunsch Bilder einer Wunde an und übernehmen wenn angezeigt deren Versorgung.

Das Konzeptionelle

SPITEX Region Köniz arbeitet nach einem Wundkonzept. Es enthält Richtlinien und Standards, die alle Pflegefachpersonen einhalten müssen und dient so auch der Qualitätssicherung. Die Wundexpertinnen überprüfen und aktualisieren das Konzept regelmässig, um sicherzustellen, dass die Kundinnen nach den neusten Erkenntnissen versorgt werden.